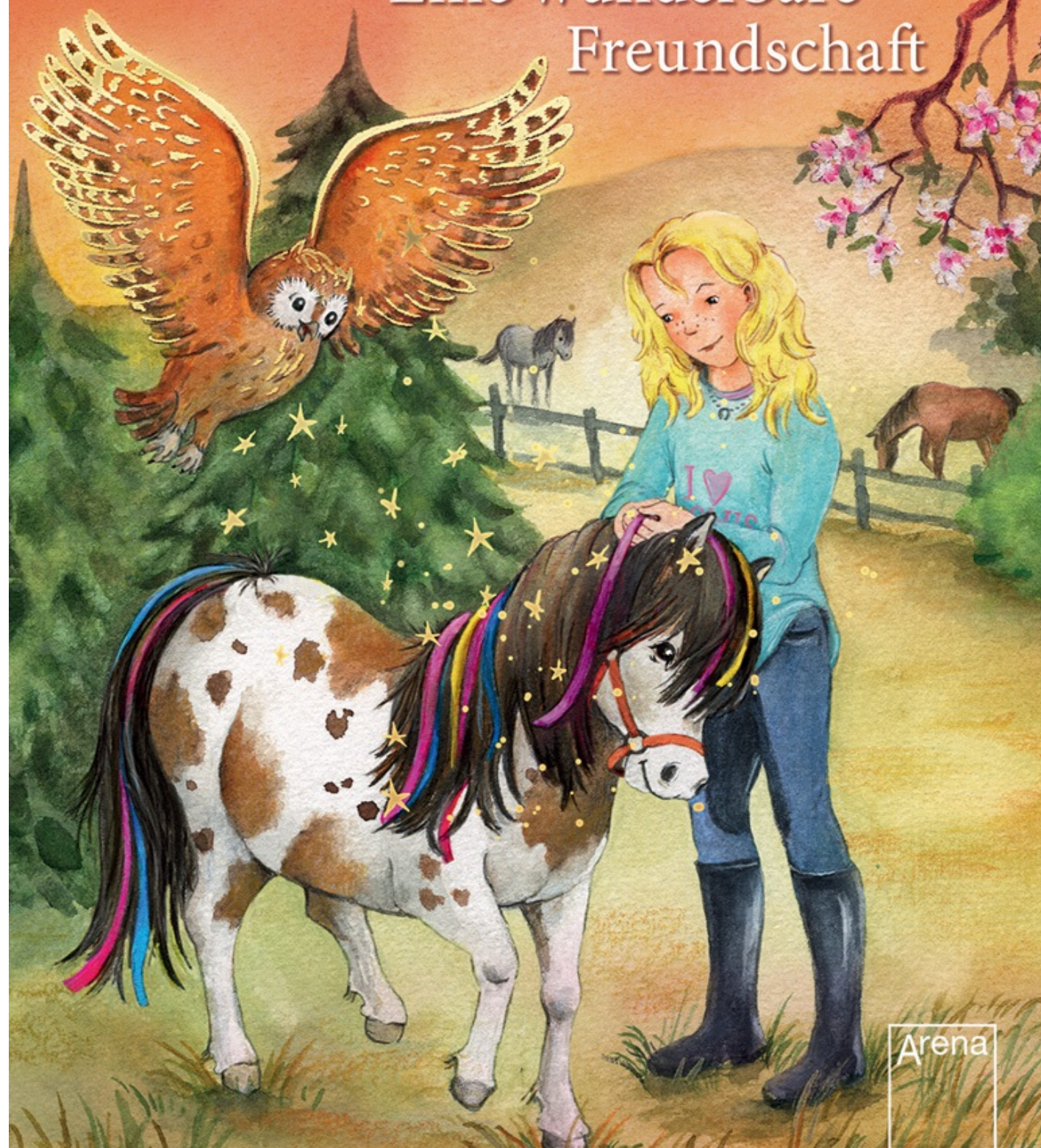


Ina Brandt

# Eulenzauber

Eine wunderbare  
Freundschaft



Arena

Freundinnen nichts dagegen haben«, fügte sie mit einem Augenzwinkern hinzu.

»Natürlich nicht«, sagten Miri und Zoe im Chor und lachten.

Während Flora Sarah half, sprachen sie über das neue Pferd.

»Es ist ein Shetlandpony und heißt Luna«, sagte Sarah. »Luna gehört einem älteren Herrn, der vor zwei Wochen gestürzt ist und sich die Hüfte gebrochen hat. Er ist immer noch im Krankenhaus und irgendwie heilt wohl alles langsamer als gedacht. Seine Tochter kümmert sich um ihn, aber mit dem Pony wird ihr das jetzt einfach zu viel. Deswegen hat sie mich gefragt, ob ich Luna nicht vorübergehend aufnehmen kann. Hans, ein Freund von mir, holt sie gerade mit dem Hänger ab und bringt sie gleich vorbei. Eigentlich hab ich ja wegen dem Hoffest im Moment gar keine Zeit, aber ich konnte nicht Nein sagen.«

Flora nickte. Über das Hoffest sprach in den letzten Tagen jeder hier im Reitverein und überall im Dorf hingen schon Plakate. »Was ist da eigentlich geplant?«, wollte sie wissen. »Ach, na ja, die Leute sollen einfach Gelegenheit haben, sich den Hof einmal anzusehen«, erklärte Sarah. »Die Kinder können sich auf unseren Schulpferden herumführen lassen, wir bauen einen kleinen Springparcours auf und eine wirklich gute Voltigiergruppe aus dem Nachbarort wird auftreten. Der Mühlenladen möchte einen Stand machen und Miris Mutter will Pferdefotos verkaufen. Außerdem spielt eine Musikkapelle und was Leckeres zu essen gibt's natürlich auch.«

»Klingt super«, meinte Flora, während sie frisches Heu in ein Netz stopfte. Da hupte es plötzlich ein paarmal.

»Das ist Hans«, meinte Sarah und ging mit Flora nach draußen. Ein großer, breitschultriger Mann öffnete gerade die Verriegelung des Pferdeanhängers und klappte eine Rampe herunter. Vorsichtig, Schritt für Schritt führte er ein braun-weiß geschecktes Pony heraus. Sein Fell klebte vor Dreck und Mähne und Schweif sahen richtig verfilzt aus. Es warf den Kopf hoch und wieherte.

Sarah ging zu dem Pony hin und nahm Hans den Strick ab. »Danke dir. Na, Luna, wie war die Fahrt?« Sie strich Luna den dichten Stirnschopf zur Seite und blickte sie forschend an. Luna musterte sie mit gespitzten Ohren aus großen strahlend blauen Augen. »Dich müssen wir erst mal ordentlich putzen«, stellte Sarah fest.

»Das könnten wir doch übernehmen!«, schlug Flora mit einem Blick auf Zoe und Miri vor. Neugierig waren sie näher gekommen.

»Wirklich?«, fragte Sarah. »Ach, ihr seid echt klasse, danke. Dann kann ich mich noch kurz um die Getränkebestellung kümmern.«

»Klar, machen wir gerne«, meinte Miri und auch Zoe strahlte, als hätte sie gerade das große Glückslos gezogen.

»Prima, dann mal ran an die Arbeit«, sagte Sarah und reichte Miri den Strick. »Kommst du kurz mit?«, fragte sie Hans und die beiden verschwanden in Sarahs Büro.

Miri band Luna neben Dusty an und sofort legten die Mädchen los. Doch Luna drehte immer wieder den Kopf zu Dusty und trippelte unruhig herum. Flora konnte kaum die Hufe auskratzen und beinahe wäre Luna ihr auf den Fuß getreten.

»He, was hast du denn?«, schimpfte Flora. Auch Dusty wurde langsam nervös.

»Am besten binden wir sie ein Stück weiter weg an«, meinte Miri. »Vielleicht mag sie

es nicht, zu nah bei Dusty zu stehen.«

Flora schüttelte den Kopf und führte Luna zur Seite. Dusty war doch das liebste Pferd überhaupt! Was hatte Luna nur? Ganz einfach schien es mit dem kleinen Pony jedenfalls nicht zu werden. Doch nun wurde Luna tatsächlich ruhiger und ließ sich brav putzen. Miri hatte recht gehabt.



Die Mädchen brauchten ziemlich lange, bis sie all den Dreck aus Lunas Fell gebürstet und die Knoten in Mähne und Schweif entwirrt hatten. Aber am Ende sah sie so wunderschön aus, als ob sie gerade aus einem Pferdeposter gehüpft wäre.

»Das hat richtig Spaß gemacht«, meinte Zoe und fuhr liebevoll mit den Fingern durch Lunas Mähne. »Am liebsten würde ich jeden Nachmittag Pferde putzen.« Sie stieß einen tiefen Seufzer aus.

Flora legte lachend den Arm um Zoe. »Tja, da gibt es nur eine Lösung: Du musst uns, so oft es geht, besuchen kommen!«

Zoe nickte begeistert. »Das wäre toll!«



## 4

# Ein Gewitter mit Folgen

Müde kuschelten sich Flora und Zoe an diesem Abend in die Kissen. Sie freuten sich, so wie früher noch ganz lange miteinander zu tuscheln, aber schon bald fielen ihnen die Augen zu. Sie waren wirklich lange unterwegs gewesen. Doch wenig später wurden sie von einem lauten Knall geweckt.

Erschrocken fuhr Flora hoch. Für eine Sekunde wurde es gleißend hell im Zimmer. Dann ertönte schon das nächste ohrenbetäubende Donnern. Das Gewitter, das so lange vorhergesagt worden war – jetzt war es da!

»Mann, was für ein Lärm«, meinte Zoe verschlafen und richtete sich auf. Schon zuckte draußen der nächste Blitz vorbei. Dann klatschten dicke Regentropfen gegen das Fenster. Die Mädchen standen auf und schauten raus. Der Regen wurde immer heftiger und ein Sturm heulte ums Haus, unter dessen Wucht sich die Bäume gefährlich zur Seite neigten. Ängstlich blickte Flora Richtung Wald, wo immer wieder gleißende Blitze niedergingen. Wie es ihrer kleinen Eule wohl ging? Hoffentlich hatte Goldwing ein sicheres Plätzchen gefunden.

»So ein Gewitter hab ich noch nie erlebt«, murmelte Zoe. »Ist das hier immer so?«

»Keine Ahnung«, meinte Flora. »Zumindest seit wir hier wohnen, war es noch nie so heftig. Schau mal, wie viele Äste schon am Boden liegen.«

Aus der Ferne hörten sie die Sirene eines Feuerwehrautos. »Meinst du, da hat irgendwo der Blitz eingeschlagen?«, fragte Zoe.

»Schon möglich«, meinte Flora. »Aber vielleicht steht auch nur ein Keller unter Wasser.«

Nach einer Weile verzog sich das Gewitter endlich und der Regen ließ nach. Flora gähnte. »Das Schlimmste scheint vorbei zu sein. Komm, lass uns weiterschlafen.«

Die Mädchen legten sich wieder hin. Noch immer grollte irgendwo der Donner und der Wind zerrte am Haus. Flora spürte, wie sich die Bettdecke hob und Zoe neben sie kroch.

»Geht doch auch so, oder?«, murmelte sie müde und kuschelte sich an sie.

Flora grinste. So mutig Zoe auch sonst war, manchmal war sie wirklich ein kleiner Angsthase.



Am nächsten Morgen sahen die Mädchen das ganze Ausmaß der Verwüstung. Dachziegel lagen auf der Straße, auf der Obstwiese hinter dem Haus war ein alter Baum umgestürzt und die Feuerwehr war im Dauereinsatz.

Als die Familie beim Frühstück saß, rief eine Frau an, deren Katze gestern Nacht humpelnd heimgekommen war. Sie wollte, dass Herr Faltin sie sich ansah, und er fragte die Mädchen, ob sie ihm nicht helfen wollten. Flora und Zoe waren natürlich sofort Feuer und Flamme.

Wenig später klingelte es an der Praxistür. Eine alte Dame mit grauem Haar und dicker Brille kam mit einem Katzenkorb in der Hand herein.

»Guten Tag, Frau Schrade«, begrüßte sie Herr Faltin. »Kommen Sie rein. Das hier sind meine Tochter Flora und ihre Freundin Zoe. Sie wollen mir ein bisschen zur Hand gehen. Ich hoffe, Sie haben nichts dagegen?«

»Nein, natürlich nicht«, sagte Frau Schrade freundlich. »Vielen Dank, dass sie so schnell für meine Mina Zeit haben.«

»Keine Ursache«, erwiderte Herr Faltin und führte Frau Schrade ins Behandlungszimmer. Sie öffnete den Korb und holte eine große, rot getigerte Katze heraus. Sie maunzte ein bisschen, als sie auf den Untersuchungstisch gesetzt wurde, und zog das rechte Hinterbein an. Frau Schrade hielt Mina fest und Herr Faltin tastete vorsichtig das Bein ab. Währenddessen streichelten Flora und Zoe ganz behutsam Minas Kopf und redeten ihr gut zu.

»Soweit ich feststellen kann, ist nichts gebrochen«, verkündete Herr Faltin schließlich. »Wahrscheinlich ist es nur eine ordentliche Prellung. Hier hinten am Gelenk spüre ich eine Verdickung, die sich auch ein bisschen heiß anfühlt. Ich denke, sie hat sich irgendwo

gestoßen oder vielleicht wurde sie von einem Ast getroffen.«

»Bei dem Unwetter letzte Nacht wäre das ja kein Wunder«, sagte Frau Schrade. »Ich kann mich gar nicht erinnern, jemals ein solches Gewitter erlebt zu haben. Und das will in meinem Alter schon was heißen«, meinte sie mit einem Augenzwinkern zu Flora und Zoe. »Anscheinend wurde sogar die alte Tannenbach-Linde schwer beschädigt. Man weiß gar nicht, ob sie sich davon noch einmal erholen wird. Das ist doch schrecklich! In Hunderten von Jahren hat sie so viele Gewitter überstanden und jetzt das ...«

»Das ist wirklich traurig«, meinte auch Herr Faltin, während er ein bisschen Flüssigkeit aus einer Ampulle in eine Spritze zog.



»Ich gebe Mina was gegen die Schmerzen«, erklärte er. »Und Schmerztabletten bekommen Sie auch mit. Da kriegt sie heute Abend eine und morgen noch eine. Dann müsste es eigentlich wieder gut sein. Wenn nicht, kommen Sie einfach noch mal vorbei.«

»Das mache ich«, versprach Frau Schrade. »Vielen, vielen Dank für alles.«

Flora hielt Mina ein Leckerli hin, das sie ihr vorsichtig von der Hand schnappte. Anschließend begleiteten sie Frau Schrade nach draußen. Während Herr Faltin sich daranmachte, den Gehweg zu fegen, gingen die Mädchen nach oben, um Zoes Sachen zu packen. Ihre Mutter wollte sie zur Mittagszeit abholen. Flora wurde es richtig schwer ums Herz bei dem Gedanken, dass Zoe bald wieder weg war. Doch da klingelte das Telefon. Frau Lutz steckte irgendwo vor Tannenbach fest, weil ein umgestürzter Baum die Straße blockierte. Flora und Zoe jubelten. So hatten sie noch ein bisschen Zeit zum Spielen. Jede Minute, die sie zusammen sein konnten, war kostbar. Doch dann, irgendwann war Frau Lutz da und es hieß Abschied nehmen.

»Mama, ich will noch länger bleiben!«, bettelte Zoe. »Ich kann doch auch hier ein paar Tage in die Schule gehen. Und ich könnte nachmittags auf dem Reiterhof mithelfen. Die Besitzerin braucht gerade so dringend Unterstützung, weil am Wochenende ein großes Fest